

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
KUBA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MEXIKO
April 2019



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Mexiko
W wko.at/aussenwirtschaft/mx

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Friedrich Steinecker
T +52 55 5254 4418
E mexiko@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/cu

HEAD OFFICE
Mag. Reinhard Zimmermann
T 05 90 900/4205
E aussenwirtschaft.amerika@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
t twitter.com/wko_ac_mex
in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
You Tube youtube.com/aussenwirtschaft
flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria
blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MEXIKO, T +52 55 5254 4418
E mexiko@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/mx

WIRTSCHAFTSBERICHT Kuba (Gesamtjahr 2018)

- Neuer Präsident Miguel Díaz-Canel löst Raul Castro ab
- Beziehung zu den USA weiter unsicher
- Bescheidenes Wirtschaftswachstum, große Devisenknappheit
- Kurzfristig keine großen Sprünge möglich, mittel- und langfristig gute Aussichten
- Österreichs Exporte stark gestiegen

Wirtschaftskennzahlen

	2017	2018	Prognose für 2019	Prognose für 2020
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	96,8	105,8	111,9	117,2
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	13.003	13.420	13.759	14.098
Bevölkerung in Mio. ³	11,5	11,5	11,4	11,4
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	1,8	1,2	0,7	0,3
Inflationsrate in % ⁵	5,5	6,9	5,4	4,6
Arbeitslosenrate in % ⁶	2,4	2,6	2,8	3,4
Wechselkurs der Landeswährung CUC zu USD: 100 CUC = 100 USD in EURO ⁷	1,00 90,34	1,00 83,34	1,00 86,91	1,00 *
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	2,7	2,1	2,4	2,5
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	10,2	10,6	9,8	9,5

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸

Rang 64

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	Veränderung zum Vorjahr in %	2018
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	14,92	+122,4	33,18
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	3,07	-23,0	2,38
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	2	-100	0
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	7	-28,6	5

Österreichische Direktinvestitionen¹¹, Stand 2018

k.A.

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen¹²: Stand 2018:

k.A.

Direktinvestitionen aus CU in Ö¹³, Stand 2018:

k.A.

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus CU¹⁴ Stand 2018:

k.A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:

Rang 96

¹⁻⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁷ Quelle: CADECA; Kurs zum Jahresende; 2019: 3.4.

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

• 1. Wirtschaftslage

2018 und 2019 nur leichtes Wachstum	Kubas Wirtschaft kann sich weiterhin nicht vom schweren Rückschlag aus der Krise des Hauptpartners Venezuela und tiefer Rohstoffpreise erholen. Hierzu kam Hurrikan Irma Anfang September 2017, der große Schäden auf weiten Teilen der Insel hinterließ. Die Schätzungen für das Wirtschaftswachstum 2018 liegen bei 1,2%, für 2019 und 2020 liegen die Prognosen noch deutlich darunter.
Neuer Präsident vor großen Herausforderungen	Das Land hat im März 2018 die Mitglieder der Nationalversammlung gewählt und Mitte April 2018 wurde Miguel Díaz-Canel zum Nachfolger Raul Castros an der Staatsspitze bestellt. Letzterer bleibt allerdings bis 2021 Generalsekretär der Kommunistischen Partei Kubas und somit starker Mann im Land. Auf Díaz-Canel warten nun Mammutreformen, darunter die dringend notwendige Währungsreform.
Devisenknappheit	Der Tourismusboom der letzten Jahre, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu den USA, die Transferzahlungen von Auslandskubanern und langsam fortschreitende wirtschaftliche Liberalisierungsmaßnahmen reichen nicht aus, um den Einnahmefall insbesondere mit Venezuela zu kompensieren. Langsam will man den Prozess der Wirtschaftsreformen fortsetzen. Die ausländischen Direktinvestitionen bewegten sich auch 2018 weiter auf niedrigem Niveau, weit entfernt von den angestrebten USD 2,5 Mrd. jährlich.
Schwache Nickel – und Zuckerproduktion	Die Nickel- und Kobaltproduktion blieb 2018 mit ca. 50.000 Tonnen unter dem Erwartungswert, jedoch konnte mit USD 13.300 pro Tonne ein besserer Preis erzielt werden. Die Zuckerernte in der Saison 2017/18 war die schlechteste seit 100 Jahren: die Produktion ergab nur 1,1 Mio. Tonnen Zucker, wovon 400.000 Tonnen aufgrund eines langfristigen Vertrags nach China zu liefern waren. Kuba musste daher zur Eigenversorgung Zucker aus Frankreich importieren. Die Ernte 2018/19 scheint mit 1,5 Mio. Tonnen etwas besser zu werden. Nickel bleibt wichtigstes Exportgut Kubas. Allerdings sind die Einnahmen daraus von USD 1,5 Mrd. (2011) auf zuletzt rund USD 600 Mio. gesunken.
Importe eingeschränkt, Tourismus und Auslandsüberweisungen als Devisenbringer	Die Importe werden seit 2016 stark eingeschränkt, um die Zahlungs- und Leistungsbilanz im Lot zu halten. Importe bleiben auch weiterhin aufgrund der Devisenknappheit auf das Notwendigste beschränkt. Rund 4,7 Mio. ausländische Touristen zählte Kuba im Jahr 2018, die rund USD 3,0 Mrd. einbrachten. Das ist etwa gleichviel wie die Überweisungen von Auslandskubanern an ihre Familien. Die Zahl der US-Touristen hatte sich zwischen 2014 und 2016 mit Einführung der Reiseerleichterungen auf rd. 600.000 vervielfacht. Durch die neuerlichen Beschränkungen der US-Administration gab es seit 2017 einen Einbruch auf rund die Hälfte. Die Hotelpreise haben wieder deutlich nachgelassen. Stark zugenommen hat der Kreuzfahrttourismus mit rund 500.000 Besuchern, die aber kaum Geld im Land lassen.
Altschulden-Regelung	Ende 2015 hat Kuba eine Einigung mit dem Pariser Club und danach individuell mit den meisten beteiligten Ländern (darunter Österreich) zur Begleichung der Altschulden getroffen. 2016 wurden rund USD 4 Mrd. an staatlichen Auslandsschulden beglichen, 2017 und 2018 liegen jeweils bei rd. USD 2 Mrd. Allerdings wurden aufgrund der eingangs erwähnten Devisenknappheit seit 2016 fällige Akkreditive privater Gläubiger in mehr als Einzelfällen nicht bedient und deren Zahlung verschoben.

• 2. Besondere Entwicklungen

Generationswechsel, aber kein Kurswechsel

Mit der Wahl des um 30 Jahre jüngeren Miguel Díaz-Canel zum neuen Präsidenten als Nachfolger von Raul Castro wurde ein deutlicher Generationswechsel vollzogen. Die Wegbegleiter Fidel Castros aus den ersten Revolutionstagen sind alle in höchstem Pensionsalter, viele davon weiterhin in einflussreicher Position. Raul Castro bleibt bis 2021 Generalsekretär der Partei und damit weiter der starke Mann im Land. Allgemein wird daher kein großer Umbruch erwartet, jedoch scheint sukzessive ein verstärkter Übergang zu einem weniger zentralisierten System möglich. Zwischenzeitlich hat Kuba eine Reform seiner Verfassung verabschiedet. An der Vorherrschaft der Kommunistischen Partei wurde nicht gerüttelt. Die Befugnisse des Präsidenten werden beschränkt und es wird das Amt eines Ministerpräsidenten geschaffen. Den Gouverneuren der Provinzen werden größere Befugnisse eingeräumt. Privateigentum und Auslandsinvestitionen sind nun in der Verfassung verankert.

Eine Abkehr von der streng kontrollierten staatlichen Wirtschaft ist nicht absehbar. Der Privatsektor wird sich weiterhin langsam unter starker staatlicher Kontrolle entwickeln.

Annäherung USA - Kuba mit ungewisser Zukunft

Die Annäherung zu den USA seit Dezember 2014 mit der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen und der Besuchspolitik auf höchster Ebene stellte zweifellos einen Wendepunkt dar, der sich aber nun durch die restriktivere Handhabung seitens Präsident Trump wieder relativiert. Im Juni 2017 hat die US-Administration wieder schärfere Reisebestimmungen erlassen, weitere restriktive Maßnahmen wie etwa die Aktivierung des Art. 3 des Helms/Burton-Gesetzes stehen im Raum. Das US-Embargo kann formell ohnedies nicht ohne Zustimmung des Kongresses aufgehoben werden, wofür es keine Mehrheit gibt.

Energiewirtschaft: weniger Öl und Geld aus Venezuela

Kubas Gas- und Erdölproduktion deckt rund 50 % des nationalen Energiebedarfs. Kuba bezog bis 2013 rund 104.000 Barrel Öl pro Tag aus Venezuela zu Vorzugskonditionen: eine Hälfte mit Zahlungsziel 2 Jahre, die andere Hälfte in Form von Personal- und Sachleistungen von rund 30.000 Ärzten und Gesundheitsexperten, Sportlern und Agenten. Die Lieferungen von Öl aus Venezuela gehen ebenso drastisch zurück (derzeit ca. 50.000 Barrel pro Tag) wie die Zahlungen für die kubanischen Ärzte in Venezuela aber auch in Brasilien. Der neue brasilianische Präsident hat angekündigt, das Ärzteabkommen mit Kuba zu kündigen. Der selbsternannte Interimspräsident Venezuelas will die Erdöllieferungen streichen. Beides würde ein weiterer empfindlicher Schlag für Kubas Volkswirtschaft sein.

China löst Venezuela ab; Nahrungsmittel aus USA

China löst als wichtigsten Handelspartner zunehmend das unsichere Venezuela ab. Schätzungsweise 15 % des kubanischen BIP hingen zu besten Zeiten am Handel mit Venezuela. Zwischen 2014 und 2016 ist das Volumen um 70 % von USD 7,3 auf USD 2,2 Mrd. gefallen, neuere Zahlen gibt es nicht.

Laut Schätzungen werden auf Kuba rund 80 % der benötigten Nahrungsmittel importiert, zu einem großen Teil gegen Barzahlung aus dem Blockadeland USA. Pro Jahr investiert die kubanische Regierung hierfür rund 2 Mrd. USD. Die Devisenknappheit erlaubt derzeit keine wesentliche Ausweitung selbst dringend benötigter Importe.

Ausweitung internationaler Beziehungen

Die einseitige Abhängigkeit vom bisher stärksten Wirtschaftspartner Venezuela sollte sich weiter reduzieren und die Öffnung zu anderen Ländern wie China, Russland, Brasilien und der EU fortschreiten. Mit der EU wurde im Dezember 2016 Einverständnis zur Normalisierung der Beziehungen gefunden. Angesichts der eigenen Probleme Russlands und Brasiliens legt Kuba Wert auf eine möglichst breite Basis seiner wirtschaftlichen Verflechtung mit dem Ausland.

Öffnung schafft mittel- und langfristig positive Aussichten

Kurzfristig sind noch keine allzu großen Sprünge zu erwarten. Mittel- und langfristig hat Kuba jedoch ein sehr gutes Wachstumspotenzial von 5 % p.a. und mehr. Dazu fehlen noch einige interne und externe Bausteine: der Spielraum für Privatinitiative muss noch größer werden; die Währungsvereinheitlichung muss klare Verhältnisse auch für ausländische Investoren schaffen; das US-Embargo muss weiter wesentlich gelockert oder aufgehoben werden. Und Kuba braucht vollen Zugang zu internationalen Finanzinstitutionen. Dazu kommt noch das weltwirtschaftliche Umfeld mit niedrigen Rohstoffpreisen und Währungsschwankungen.

Umsetzung der „lineamientos“ stockt

2011 wurden die 'lineamientos' (insgesamt rund 300 wirtschaftliche Anpassungsmaßnahmen) veröffentlicht und damit ein Umstrukturierungsprozess des kubanischen Wirtschaftsmodells eingeleitet. Bis zum Parteikongress im April 2016 waren gerade 20% dieser Maßnahmen umgesetzt. Das offizielle Motto hierzu lautet: „Sin prisa, sin pausa“ – ohne Eile und ohne Unterbrechung. Man will damit einen sanften Übergang sicherstellen, ohne dass es zu gravierenden sozialen Einbrüchen kommt.

Währungsreform – gespaltener Kurs CUC/CUP soll langsam beseitigt werden

Mitte 2013 kündigte die kubanische Regierung die Durchführung einer Währungsreform an. Der konvertierbare Peso (CUC) soll abgeschafft werden und im nationalen Peso (CUP) aufgehen. Bei einem Wechselkurs von 1:24 zwischen CUP und CUC birgt die Währungsvereinheitlichung große soziale Sprengkraft. Entgegen allgemeiner Erwartung wurde diese 2015 nicht umgesetzt und wird aller Voraussicht nach auch noch einige Jahre warten müssen.

Das Auslandsinvestitionsgesetz 2014

Kuba braucht zum Ausgleich der Leistungsbilanz, zur eigenen Lebensmittelversorgung und insbesondere zur Modernisierung der völlig veralteten Industrie dringend ausländisches Kapital. Damit sollten die Exportschlüsselindustrien wieder konkurrenzfähig gemacht werden und die Binnenversorgung sichergestellt werden. Das Auslandsinvestitionsgesetz Kubas wurde Ende März 2014 von der Nationalen Versammlung Kubas verabschiedet. Größere Rechtssicherheit, Steuervergünstigungen und deutlich weniger bürokratische Hürden sollen ausländisches Kapital anziehen. Joint-Ventures sind nicht mehr verpflichtend. Es werden auch Unternehmen mit nur ausländischem Kapital zugelassen. Ferner werden sogenannte Verträge zur Bildung einer internationalen Wirtschaftsgemeinschaft als neue Rechtsfigur geschaffen, die in Fällen des Abbaus von Rohstoffen und der Förderung von Öl zum Einsatz kommen.

Neuer Hafen und Sonderwirtschaftszone Mariel

2014 wurde der neue Containerhafen im etwa 50 km von Havanna entfernten Mariel eingeweiht. Der Hafen ist auf ca. 1 Million Container pro Jahr angelegt und ermöglicht das Anlaufen von Containerschiffen mit bis zu 18 m Tiefgang. In unmittelbarer Hafenumgebung wurde eine „Spezielle Entwicklungszone“ (Zona Especial de Desarrollo = ZED) für Industrieansiedlung geschaffen. Internationale Firmen erhalten dadurch die Möglichkeit, unter staatlich geförderten Bedingungen im Bereich Biotechnologie/Pharmazie, chemische Industrie, Verpackungsanlagen und anderen Sektoren nicht nur dazu beizutragen, Defizite in der Versorgung des kubanischen Marktes auszugleichen, sondern auch eine Plattform für den Vertrieb ihrer Produkte im karibischen und mittelamerikanischen Raum – und in Zukunft wohl auch Richtung USA – zu etablieren.

Außenhandel weiter unter staatlicher Kontrolle

Jegliche Importe auf Kuba müssen weiterhin unter strengster Kontrolle über staatliche Außenhandelsfirmen abgewickelt werden. Aufgrund der anhaltenden Devisenknappheit kam es bislang nicht zu der schon seit längerem erwarteten Gewährung größerer wirtschaftlicher Autonomie. Die Probleme Venezuelas machen sich stark bemerkbar und Kuba kann weiterhin nicht auf die zentralisierte Kontrolle von Einnahmen und Ausgaben verzichten.

Ehemals Staatsbedienstete steigen in die Privatwirtschaft ein

Über 30% (1,39 Mio. Personen) der aktiven Bevölkerung arbeiten heute bereits im Privatsektor, 583.000 davon als Selbständige („cuentapropistas“). Insgesamt wurden über 100 Berufe freigegeben. Bislang sind die Auswirkungen hauptsächlich im Tourismus, in der Gastronomie und im Transportwesen sichtbar. Im Bauwesen sollte der nächste Schritt erfolgen. Der Staat übt eine strenge Kontrolle aus und die Einnahmen werden hoch besteuert.

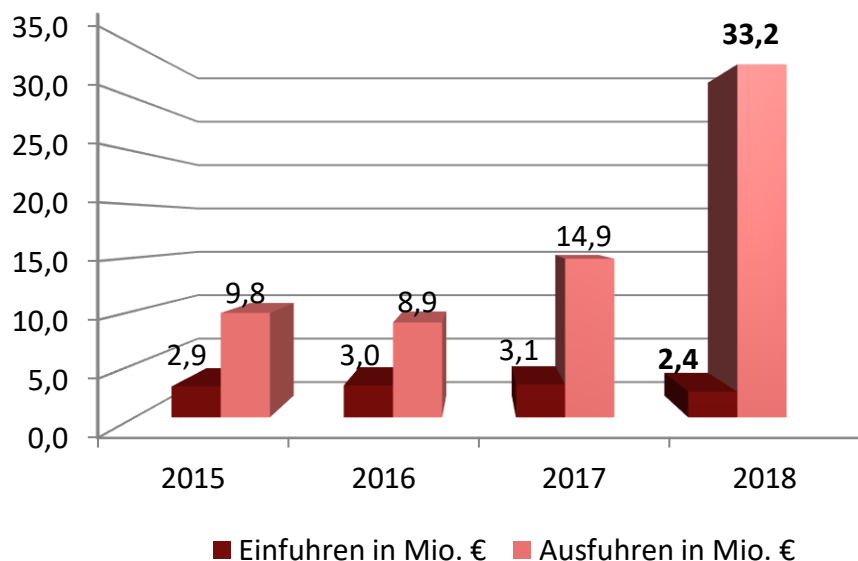
Viele rechtliche Rahmenbedingungen werden erst nach und nach geschaffen, was zu einer gewissen Rechtsunsicherheit führt und die Entwicklung des privaten Sektors bisher bremst.

Besondere Chancen

Schon bei den beiden Marktsondierungsreisen im Dezember 2015 und März 2016 hat sich gezeigt, dass das besondere Interesse Kubas in dieser ersten Öffnungsphase in den Bereichen **Infrastruktur**, insbesondere Eisenbahnwesen und Tourismuseinrichtungen, **Energie**, insbesondere erneuerbare Energien, **Umwelttechnik** und **Maschinen und Anlagen** zur Modernisierung der kubanischen Industrie – vom Bergbau bis zur Agrar- und Lebensmittelverarbeitung, liegt. Das hat sich auch Ende 2018 im Rahmen eines Austria Showcase in Havanna mit 8 österreichischen Firmen bestätigt. Die reine Lieferung von Gütern aller Art wird mit wenigen Ausnahmen aufgrund der Devisenknappheit noch einige Zeit schwierig sein.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Starke Steigerung 2018 – Einzelpositionen bestimmen den Zuwachs



Quelle: Statistik Austria

Ö. Exporte bei EUR 33 Mio. (+122%)

Die österreichischen Exporte nach Kuba steigen tendenziell seit etwa 2 Jahren, allerdings ist nur eine minimale Verbreiterung unserer Lieferpalette zu erkennen. So können weiterhin eine oder zwei große Maschinenlieferungen oder sonstiger Waren einen starken Ausschlag nach oben bewirken, und der Ausfall einer solchen das Gegenteil.

2018 nahmen unsere Exporte insbesondere dank einer Lieferung von Kautschukwaren um 122,4% auf EUR 33,2 Mio. zu. Insgesamt reflektiert die bilaterale Außenhandelsentwicklung die aufgrund der Devisenknappheit gegebenen Importrestriktionen. Positiv ist in einigen Fällen die Absicherung von Lieferungen durch die ÖKB zu vermerken.

Kautschukwaren, Maschinen, Kunststoffwaren, Papier und Bürobedarf

Schon 2017 gab es eine beachtliche Steigerung um 67,7 % auf EUR 14,9 Mio. vor allem dank bestimmter Maschinenlieferungen, v.a. Brauereimaschinen und -anlagen. Ausschlaggebend für den Exportzuwachs 2018 war wie schon oben erwähnt eine Lieferung von Kautschukwaren um EUR 13 Mio.; weitere wichtige Lieferpositionen waren Kohlelektroden (EUR 4,2 Mio.), Kunststoffe (EUR 3 Mio.), Impfstoffe (EUR 3 Mio.), Papier (EUR 1,6 Mio.), Metallbearbeitungsmaschinen (EUR 1,2 Mio.), und Energy Drinks (EUR 1,3 Mio.).

Importe traditioneller Güter

Die Importe aus Kuba betragen 2018 EUR 2,38 Mio., was einem Rückgang um 23% entspricht. Dieser wiederum ist auf den Rückgang der traditionellen Honiglieferrung um 80% von EUR 1,5 Mio. auf EUR 0,3 Mio. zurückzuführen. Neu ist die Lieferung von Grapefruitsaft um EUR 0,9 Mio. Weiters lieferte Kuba alkoholische Getränke um EUR 0,4 Mio. (-34%) und Tabakwaren um EUR 0,3 Mio. (+14%).

ÖKB-Abdeckung

Seit Mitte 2011 ist dank der regelmäßigen Tilgung von Altschulden seitens Kubas wieder eine Exportversicherung über die Österreichische Kontrollbank in relativ kleinem Volumen möglich.

Im Dezember 2015 hat Kuba eine Regelung seiner Altschulden mit dem Club von Paris erzielt. Auf dessen Basis hat die Österreichische Kontrollbank Anfang März 2016 eine bilaterale Vereinbarung geschlossen, womit das Volumen der Exportfinanzierungen und Garantien in überschaubarem Ausmaß erhöht werden kann, solange sich Kuba an die Vereinbarung hält. Erkundigen Sie sich rechtzeitig bei Ihrer Hausbank oder Ihrem ÖKB-Betreuer über die aktuelle Situation.

Bei nicht abgesicherten Lieferungen kommt es immer wieder zu Zahlungsverzögerungen. Es empfiehlt sich in jedem Fall, vor einem Vertragsabschluss mit Ihrer Hausbank die Möglichkeit der Absicherung zu klären.

Kuba-Programm

Im November 2018 organisierte das AC Mexiko gemeinsam mit dem kubanischen Industrieministerium in Havanna ein Austria Showcase mit 8 österreichischen Firmen und mit Fokus auf Erneuerbare Energie und Industriemodernisierung, das sich in erster Linie an Interessenten an Investitionsmöglichkeiten auf Kuba richtete.

Das AC Mexiko steht Ihnen jederzeit gerne für Ihre individuellen Fragen zum Markteintritt und zur Marktbearbeitung auf Kuba zur Verfügung.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MEXIKO

Embajada de Austria – Oficina Comercial

Av. Presidente Masaryk 101 piso 9

Col. Chapultepec Morales

11570 Ciudad de México, México

T +52 55 5254 4418

E mexiko@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/mx

